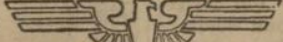


# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447, Postfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsbücherei zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 14. April 1942

Nummer 86

## Die deutschen Truppen in Angriffs- und Abwehr überlegen Den Bolschewisten mehrere Ortschaften entrissen Bomben auf Flugplätze und Nachschub - Flußübergang an drei Stellen erzwungen

Berlin, 14. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bewiesen im mittleren Abschnitt der Ostfront die deutschen Truppen in Angriff und Abwehr wiederum ihre Überlegenheit gegenüber den Bolschewisten. So wurde bei einem deutschen Angriffsunternehmen der Gegner über einen Flußlauf zurückgeworfen und gegen zähen feindlichen Widerstand der Übergang an drei Stellen erzwungen.

Auf dem anderen Flußufer wurde trotz des durch das Tauwetter völlig aufgeweichten Geländes weiter Boden gewonnen. Die deutschen Truppen entrissen bei diesen Kämpfen dem Gegner im systematischen Angriff oder im überraschenden Zupacken mehrere befestigte Ortschaften. Bei weiteren deutschen Vorstößen wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner stark umkämpfte Waldgebiete vom Feind gesäubert und bolschewistische Stützpunkte mit ihren Besatzungen vernichtet. Auch bei der Abwehr feindlicher Angriffe waren die deutschen Truppen erfolgreich. Mehrere Vorstöße und Bereitstellungen zum Angriff wurden durch Artillerie- und Infanteriefeuer zerfallen und kleinere örtliche Einbrüche im Gegenstoß beseitigt.

### In ein Minenfeld geraten

Im nördlichen Frontabschnitt wurden die deutschen Stellungen mehrfach angegriffen. Die feindlichen Angriffe wurden unter Einsatz von deutschen Panzern abgewiesen und sieben bolschewistische Panzer abgeschossen. Hohe blutige Verluste hatte der Gegner im Verlauf eines deutschen Gegenstoßes und ferner durch Vernichtung einer feindlichen Wapteilung, die in ein deutsches Minenfeld geriet.

Die deutschen Erfolge im mittleren Frontabschnitt gewinnen ihre besondere Bedeutung durch die außerordentlichen Schwierigkeiten, die das durch Schmelzwasser überschwemmte und verschlammte Gelände jeder kämpferischen Aktion entgegenstellt. Trotzdem gelang es Truppen einer deutschen motorisierten Infanteriedivision, im überraschenden Angriff dem Gegner einen wichtigen, zäh verteidigten Stützpunkt zu entreißen. Allein auf diesem Gefechtsfeld mußten die Bolschewisten tausend Tote liegen lassen. Im Verlauf dieser Kämpfe vernichteten deutsche Panzer drei feindliche Panzerkampfwagen modernster Bauart. Es wurden ferner 650 Gefangene eingbracht und 40 Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge zertrümmten im mittleren Frontabschnitt bei der Unterstützung von Operationen des Heeres im rollenden Einsatz den feindlichen Widerstand in einer befestigten Ortschaft. In Sturzkampfangriffen wurden die in den Gefechtsverhältnissen Truppen mit Bomben belegt. Von den Bombenangriffen ermüdet, mußten die Bolschewisten ihre Stellungen aufgeben. Im Abzug nahmen deutsche Sturzkampfflugzeuge den flüchtenden Feind unter Feuer der Bordwaffen und brachten ihm hohe blutige Verluste bei.

### Acht Züge schwer beschädigt

Die deutsche Luftwaffe richtete im Laufe des gestrigen Tages wiederholte Angriffe auf bolschewistische Nachschubkolonnen im rückwärtigen mittleren Frontgebiet. Zerstörungen verschiedener Gleisanlagen, Beschädigungen fahrender Güterzüge sowie Bombentreffer in Kraftfahrzeugansammlungen auf Auslastestationen verursachten neue empfindliche Störungen der feindlichen Verforgung. Zwei Güterzüge auf Abstellgleisen sowie eine rangierende Lokomotive, acht Züge und drei Lokomotiven wurden so schwer beschädigt, daß sie für weitere Transportaufgaben ausfallen. Ferner wurden im mittleren Frontabschnitt bolschewistische Feldflugplätze angegriffen. Hierbei erzielten die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Bombeneinschläge zwischen abgestellten Flugzeugen und Hallen, die in Brand gerieten.

### Bataan vollständig besetzt

Japanische Landung auf der Insel Billiton  
Von unserem Korrespondenten  
o, Tokio, 14. April. Die japanischen Streitkräfte haben nach einer achtstägigen Generaloffensive und der damit verbundenen vollständigen Vernichtung der feindlichen Hauptstreitkräfte die Halbinsel Bataan vollständig besetzt. Immer größere Scharen gefangener amerikanischer und Philippino-Soldaten werden entlassen. Die Besetzung der Inselfestung Corregidor wird fortgesetzt. Auf der Insel Cebu macht der japanische Vormarsch rasche Fortschritte. Hier wurde ein ehemaliger Philippinenminister gefangen genommen. Japanische Truppen landeten auf der Insel Billiton südwestlich von Borneo. Die etwa 70.000 Einwohner bestehen zu etwa 25 v. H. aus Chinesen, der Rest aus Malaien. Der Hauptreichtum der Insel besteht in den ergiebigen Binngruben.

tomotive, acht Züge und drei Lokomotiven wurden so schwer beschädigt, daß sie für weitere Transportaufgaben ausfallen. Ferner wurden im mittleren Frontabschnitt bolschewistische Feldflugplätze angegriffen. Hierbei erzielten die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Bombeneinschläge zwischen abgestellten Flugzeugen und Hallen, die in Brand gerieten.

Die schweren Verluste an Menschen und Material, welche die Bolschewisten auf der Halbinsel Bataan bei den schweren Kämpfen an den beiden Vortagen erlitten, haben die Angriffskraft des Feindes so erheblich geschwächt, daß der Gegner nur noch an einzelnen Stellen und mit schwachen Kräften angreifen vermochte. Die Vorstöße wurden abgewiesen. Nach den abschließenden Meldungen über die Kämpfe erhöht sich die Zahl der abgeschossenen feindlichen Panzer auf 22, während über 30 weitere Panzer schwer beschädigt wurden.

## Churchill „entschuldigt“ seine Niederlagen

Kein Wort über Indien im Unterhaus - Geständnisse eines hart geschlagenen Gegners

Berlin, 14. April. Das englische Unterhaus, das gestern erstmals nach den Osterferien zusammentrat, stürzte sich sofort auf Churchill, um von ihm die tieferen Zusammenhänge des gescheiterten neuen Betrugsversuches an Indien zu erfahren. Churchill lehnte es ab, auch nur ein Wort darüber zu sagen, bevor Cripps nach England zurückgekehrt sei.

Es waren ohne Zweifel die eigenen Gefühle des Kriegsverbrechers, die er seinem Beauftragten Cripps zuschrieb: „Er wird sicher eine grauame Enttäuschung fühlen, weil ein Erfolg nicht erzielt werden konnte.“ Eine weitere bittere Enttäuschung bereitete Churchill dem Unterhaus mit seinem kläglichsten Redenschaftsbericht über die letzten schweren Verluste der britischen Flotte. „Es ist völlig unmöglich, daß alle britischen Einheiten vor See durch Flugzeuge geschickt werden können.“ Dieser Satz ist das klare Geständnis der Luftunterlegenheit Englands, die auch durch die U.S.A. nicht behoben werden kann.

Es war verständlich, wenn das Unterhaus nach seiner längeren Osterpause gleichzeitig Rechenschaft über die neuen militärischen Niederlagen verlangte, die sich in der Zwischenzeit ereignet haben. So konnte Churchill nicht um-

An einem Abschnitt der karelischen Landenge wurde ein kleiner mit Artillerieunterstützung vorgetragener feindlicher Angriffsversuch abgewiesen. An anderen Stellen zerbröckelte die finnische Artillerie feindliche Abteilungen in der Bereitstellung. Eine Abteilung von 50 Mann drang bis zu der finnischen Schützengruppe vor und wurde durch Infanterie vertrieben. Auf der Annus-Landenge griff der Feind wiederum an, wurde aber im mittleren und südlichen Abschnitt der Front an zahlreichen Stellen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Während der Kämpfe am gestrigen Tage verlor der Feind vor den finnischen Stellungen 1150 Mann an Gefallenen. Darüber hinaus hat die finnische Artillerie dem Feinde weitere Verluste zugefügt.

Finnische Luftstreitkräfte haben auf der Annus-Landenge Lagerplätze des Feindes erfolgreich bombardiert, wobei auf der Insel Labansaari Brände entstanden.

hin, um den Fragestrom wenigstens etwas einzudämmen, von der Verletzung der schweren Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ sowie des Flugzeugträgers „Hermes“ zu sprechen.

Im einzelnen gab Churchill von diesen Ereignissen am 4. und 5. April folgendes Bild: „Von Flugzeugträgern aus wurden heftige Luftangriffe gegen Colombo und Trincomalee gerichtet. Unsere Verluste an Flugzeugen waren groß. Schäden wurden an Küstenanlagen und an im Hafen liegenden Fahrzeugen angerichtet. Die „Dorsetshire“, „Cornwall“ und „Hermes“ wurden auf dem Meer von feindlichen Luftstreitkräften versenkt, nachdem sie den Hafen Trincomalee zu Beginn des Luftangriffes verlassen hatten.“ Churchill erklärte ferner, daß die Verletzung dieser bedeutenden britischen Seestreitkräfte nicht dem Schuldkonto des verantwortlichen britischen Admirals Sir James Somerville, sondern vor allem dem Mangel an Flugzeugen zuzuschreiben sei. Versuche englischer Torpedofluger, während des japanischen Luftangriffes gegen Colombo die japanischen Flugzeugträger anzugreifen, sollen angeblich durch „schlechtes Wetter“ verhindert worden sein, das aber merkwürdigerweise die Japaner nicht behinderte. Alle englischen Maschinen, die sich an diesen Angriffen beteiligten, sind, so mußte Churchill schließlich zugeben, zerstört oder schwer beschädigt worden.

## Über vierzig Kilometer vor Burmas Delfeldern

Die Hauptmacht der Japaner hält sich für die entscheidende Schlacht angriffsbereit

Von unserem Korrespondenten

hw, Stockholm, 14. April. Die japanischen Streitkräfte sind weiter vorgerückt und haben sich den burmesischen Delfeldern auf 40 Kilometer genähert. Der Vormarsch bewegt sich in breiter Front in Richtung der Stadt Magwe.

Die Hauptmacht der Japaner ist noch im Aufmarsch begriffen. Sie hat an den Kämpfen noch nicht teilgenommen und hält sich für die entscheidende Schlacht bereit. An der Nordfront gelang es den japanischen Streitkräften, trotz heftigen Widerstandes und schwerer Strapazen in vorgehobene Stellungen der Tschungking-Gruppen einzudringen.

Von der japanischen Luftwaffe wurden feindliche Rückzugstrassen, Munitionsdepots und Vorratslager mit vernichtender Wirkung bombardiert. Der Gegner entwickelte in der Luft kaum noch irgendwelche Tätigkeit. Der Treibstoffmangel zwingt ihn offenbar, die Operationen seiner Luftwaffe und Panzerverbände auf das äußerste einzuschränken.

Daß die Lage in Burma für die Verbündeten sehr ernst ist, bestätigt eine Meldung aus Kalkutta, wonach Tschiangkai-schek vor zehn Tagen persönlich an den Fronten in Burma erschien. Sein Frontbesuch fand im Rahmen wichtiger militärischer Besprechungen statt, die vier Tage lang in Yashio abgehalten wurden. An den Beratungen nahmen neben Tschiangkai-schek und seiner Frau der englische Oberbefehlshaber in Burma, General Alexander, und der Befehlshaber der Tschungking-Gruppen in Burma, General Stillwell, teil.

### Wendell Willkie geht zum Film

Roosevelts Scheingegner hat von Politik genug  
Wifabon, 14. April. Wendell Willkie, Roosevelts einstiger Scheingegner, hat angeblich von der Politik genug. Er hat den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden der Hollywooder Filmgesellschaft Twentieth Century Fox“ übernommen. Nach Angaben der Filmgesellschaft erhält Willkie ein Jahresgehalt von über einer Million Dollar.

## Stolze Erfolgswiffern der japanischen Kriegsmarine

Übersicht über die Verluste der Feindmächte an Kriegs- und Handelsschiffen in Ostasien

Berlin, 13. April. Von amtlicher japanischer Seite wird ein zusammenfassendes Ergebnis über die Tätigkeit der japanischen Kriegsmarine in der Zeit vom 8. Dezember 1941 bis 8. April 1942 veröffentlicht.

Hiernach wurden durch japanische Kriegsschiffe oder Marinelandschiffe vertriebt: sechs Schlachtschiffe, davon vier nordamerikanische und zwei britische, sieben schwere Kreuzer, davon vier nordamerikanische und drei britische, fünf leichte Kreuzer, davon drei nordamerikanische, zwei nordamerikanische, drei nordamerikanische Flugzeugträger, 22 Zerstörer und 51 Unterseeboote. Schwer beschädigt wurden: vier Schlachtschiffe und fünf schwere Kreuzer. An feindlichen Flugzeugen wurden

621 abgeschossen und 1164 am Boden zerstört. Auch der feindlichen Handelschiffahrt wurden schwere Verluste zugefügt. Nicht weniger als 160 Schiffe mit 938.000 BRT. wurden vertriebt und 115 Schiffe schwer beschädigt.

Es handelt sich bei diesen Ziffern nur um Erfolgsmeldungen der japanischen Kriegsmarine. Die Ziffern des japanischen Heeres sind also hierin nicht enthalten. Auch sind die Vertriebszahlen der feindlichen überreichenden japanischen Angriffe auf Colombo und Trincomalee hierin nicht eingerechnet. Hier wurden bekanntlich der britische Flugzeugträger „Hermes“ und die beiden schweren Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ vernichtet.

## Subhas Bose - wie ihn keiner kennt

Angelehnt der Annahme und des man gelnden Tattgefühls der Briten bei den Verhandlungen in Neu-Delhi erscheint ein Vorfal aus dem Jahre 1916 sehr kennzeichnend, der damals den heutigen indischen Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose zum erstenmal in das Licht der Öffentlichkeit rückt. Es war in dem „India-College“ (einer Art Gymnasium) in Boses Vaterstadt Kalkutta. Bose und seine indischen Studiengeossen folgten den Auslassungen des Geschichtsprofessors Datan, eines Engländer. Datan entblödete sich nicht, bei der Behandlung politischer Probleme in abfälliger Weise Bemerkungen über führende indische Persönlichkeiten zu machen und auf den Protest der indischen Studenten mit neuen Beleidigungen, diesmal seiner eigenen Hörer zu erwidern.

Die Empörung bei den jungen Indern war groß und sie beschlossen, Datan einen Denktzettel zu geben. Der damals 17jährige Bose stellte sich an die Spitze seiner Kameraden und der englische Professor wurde tüchtig verprügelt. Das war gewissermaßen die erste politische Äußerung Boses, der in Zukunft unter seinen Schulgenossen eine führende Stellung einnahm.

Leute, die Bose persönlich kennen, sprechen gern von der lebenswürdigen Art seines Umgangs mit Menschen. Man würde in ihm niemals den energischen, kompromißlosen Kämpfer für die Rechte seines Volkes vermuten. Sehr zurückhaltend in seinen Gefühlsäußerungen und von außerordentlich zarter Konstitution (wegen seiner schwachen Gesundheit mußte er von den Engländern einmal aus der Haft entlassen werden) vermag er sich bis zur Leidenschaftlichkeit zu steigern, wenn die Rede auf seinen politischen Kampf kommt.

Es ist bekannt, daß Bose nach Abschluß des Rechtsstudiums eine glänzende Laufbahn im zivilen Verwaltungsdienst offenstand und daß er diese Karriere aufgab, um sich seiner politischen Tätigkeit widmen zu können. Verantwortlich wurde er dazu durch den Kampf Gandhis gegen die Engländer, den Bose nach seiner Rückkehr von der Oxford-Universität (1920) mit steigender Anteilnahme verfolgte. Auf dem Kongreß in Lahore verlangte Bose die sofortige Bildung einer revolutionären Regierung. Sein Antrag wurde zwar abgelehnt, er war aber kennzeichnend für die politische Linie, die Bose einzuschlagen gedachte. Den Engländern waren diese radikalen Forderungen jedenfalls so unangenehm, daß sie Bose verhaften ließen. Erst nach zwei Jahren wurde er entlassen.

Einmal wurde Bose wegen seiner politischen Tätigkeit auch außer Landes gewiesen. Den größten Teil seiner damaligen Verbannung brachte er in Wien zu, wo er im „Hotel de France“ Wohnung nahm. Dort schrieb er das Buch „The Indian Struggle 1920-1934“, in dem er die erste Periode seines Kampfes in mitreißender und stilistisch meisterhafter Art schildert. Bose hat auf seinen zahlreichen Reisen in der Welt auch Deutschland besucht, um sich hier zu erholen oder Genealogie zu suchen. 1934 besuchte er zur Kur Karlsbad. Sein Besuch bei der Valera im Jahre 1936 machte ihn bei den Engländern erneut mißlieblich.

Die letzte große programmatische Erklärung hat Bose im Jahre 1938 auf dem Kongreß in Haripur als dessen Präsident abgegeben. Unter seinen damaligen Forderungen (bekannt ist das Ultimatum an die britische Regierung, Indien innerhalb von sechs Monaten die völlige Freiheit zu geben) ist der Plan einer einheitlichen indischen Sprache besonders interessant, die ein Gemisch von Hindi und Urdu sein und mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden sollte.

Heute ist Bose der anerkannte Führer des nationalen Indiens, das auf seinen klugen Rat hört und die trügerischen Vorschläge Churchills verwirft. Der Kampf um Indiens Freiheit und Zukunft wurde damit zum größten Werke dieses Mannes, dessen Namen für seine Heimat zum Programm und Schlagtruf geworden ist.

### Briten-U-Boot im Mittelmeer versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 13. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Südöstlich von Mechili wurde eine feindliche Kolonne von deutsch-italienischen Luftverbänden heftig angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Im Verlauf der Aktion schossen deutsche Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste sechs Curtiss ab. Luftverbände der Achsenmächte bombardierten heftig Hafenanlagen und Flugplätze von Malta, zerstörten im Luftkampf zwei Flugplätze und setzten zahlreiche weitere Flugzeuge am Boden in Brand. Britische Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht einen Einflug nach Norditalien. Sie warfen einige Bomben ab, die jedoch weder Opfer noch Schäden verursachten. Im Mittelmeer versenkte ein U-Boot-Jäger unter dem Kommando von Leutnant zur See Antonio Scialdone ein feindliches U-Boot.



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch griff der Feind nach den schweren Verlusten des Vortages nur an einzelnen Stellen mit schwächeren Kräften an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. In der übrigen Front wurden vereinzelte Angriffe starker feindlicher Kräfte abgewehrt. Bei einem von Truppen einer deutschen motorisierten Infanteriedivision durchgeführten überraschenden Angriff verlor der Feind 650 Gefangene, 1000 tote, drei Panzerkampfwagen und 40 Maschinengewehre. Im mittleren Abschnitt der Front unterzogen Kampf- und Jagdfliegerverbände die Operationen des Feindes mit besonderer Wirkung. In Lappland hatte der Gegner in den letzten Tagen bei erfolglosen Aufklärungsversuchen hohe blutige Verluste. Kampfflugzeuge griffen die Hafenanlagen von Murmansk mit guter Wirkung an.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spätruppentätigkeit. Britische Kraftfahrzeugansammlungen wurden erfolgreich bombardiert.

Die bei Tag und Nacht fortgesetzten Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta verursachten erneute Verstärkungen in den Zielen.

Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen bei Tage am Kanal, im norddeutschen Küstengebiet und vor der norwegischen Küste 15 feindliche Flugzeuge ab. Britische Bomber griffen in der letzten Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie und Nachtjäger schossen neun der angreifenden Flugzeuge ab.

Major Saase, Kommandeur eines Pioneerbataillons, hat sich mit einer ihm unterstellten Kampfgruppe in wochenlangem erfolgreicher Verteidigung eines hart umkämpften Stützpunktes besonders ausgezeichnet.

Ein im Westen eingestetztes Jagdgeschwader errang am gestrigen Tage den 1000. Luftsieg.

## Bier Attentate in Kairo

Ägyptens Außenminister durch Schuß verletzt

Von unserem Korrespondenten

Rom, 13. April. Meldungen aus Ägypten zufolge haben ägyptische Nationalisten in Kairo am Samstag zu gleicher Zeit vier Attentate verübt. Eine Gruppe Nationalisten drang in das Haus von Premierminister Nahaas Pascha ein, nachdem sie zunächst zwei englische Wachposten, die das Haus bewachten, getötet hatten. Der Premierminister war abwesend. Die Frau des Premierministers wurde mit Stricken an ihr Bett gefesselt. Das zweite Attentat wurde auf den englandhörigen ägyptischen Außenminister Makram Ebaid Pascha verübt, der einen Schuß in die Schulter davontrug. Eine dritte Gruppe versuchte in das schwer bewachte Haus des britischen Botschafters Miles Lampton einzudringen, wurde aber an ihrem Vorhaben von den englischen Soldaten daran gehindert. Drei englische Soldaten wurden getötet, zehn der Angreifer schwer verletzt. Eine vierte Gruppe von Ägyptern drang in das Haus ein, das General Wadell als Wohnsitz zugewiesen ist. Wadell befindet sich zur Zeit in Indien, und nur seine Frau besaß sich im Hause. Sie wurde ebenso wie die Frau des Premierministers ans Bett gefesselt. Darüber hinaus wurde den beiden Frauen jedoch kein Haar gekrümmt.

## Große Schlacht unblutig verloren

Die Welt zum Scheitern Englands in Indien

Berlin, 13. April. Das Scheitern des britischen Vertragsmanövers gegenüber dem indischen Volk hat in der ganzen Welt als Zeichen des Niederganges des britischen Empires größte Beachtung gefunden. Die Kommentare der Wälder, in denen die Bedeutung dieses Ereignisses unterstrichen wird, betonen dabei übereinstimmend, daß damit nicht nur der raffinierte Plan Churchills, sondern auch die dreiste Einmischungspolitik Roosevelts kläglich Schiffbruch erlitten hat. Eine spanische Zeitung schreibt treffend, England habe wieder eine große, wenn auch unblutige Schlacht verloren, deren Folgen unabsehbar seien.

## Auch Norwegen tritt der Union bei

Ausflug des Journalistenkongresses in Venedig

Von unserem Korrespondenten

Benedig, 13. April. In einer abschließenden Sitzung des Präsidiums am Montagvormittag, die sich mit den Ergebnissen der bedeutungsvollen Venediger Journalistentagung beschäftigte, erklärte auch Norwegen seinen Beitritt zur Union Nationaler Journalistenverbände. Hauptredakteur Arnt Rishovd-Oslo betonte in seiner Beitrittserklärung, genau wie die Kameraden der norwegischen Legion und der Waffen-SS an der Front mit ihrem Blut das neue Europa besiegeln, mit dem Schwert die Demokratie und den Volkswillens zerschlagen, so wird der norwegische Journalist mit der Feder das Seine dazu beitragen, die neue Welt der jungen Völker aufzubauen.

## Deutsch-türkischer Warenaustausch

Neuer Auftrieb des Wirtschaftsverkehrs

Von unserem Korrespondenten

Istanbul, 13. April. Der türkische Botschafter in Berlin, Gerede, erklärte vor seiner Abreise einem Schriftleiter der Istanbul Zeitung „Son Posta“, daß nach Fertigstellung der Brücke über die Marmara im Juni der deutsch-türkische Warenaustausch einen neuen Auftrieb erfahren werde, für den das Handelsabkommen im vergangenen Herbst eine breite Grundlage geschaffen habe. Der Botschafter betonte schließlich, daß er nach Deutschland nicht nur mit guten Eindrücken zurückkehre, sondern auch mit großen Hoffnungen für die zukünftige Entwicklung der deutsch-türkischen Beziehungen.

# Mister Cripps befindet sich bereits in Kairo

In London laufen wieder die Propagandawalzen - In Washington wachsende Unruhe

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 14. April. Cripps wird Ende dieser Woche in London zurück erwartet. Er soll sich bereits in Kairo befinden, wo er einige Tage bleiben dürfte, ehe er am Mittwoch oder Donnerstag nach London weiterfliegt. Nach seiner Ankunft wird er sofort dem Kriegskabinet einen eingehenden Bericht über seine Verhandlungen erstatten, worauf er nächste Woche im Unterhaus sprechen soll.

Im Mittelpunkt des Londoner Interesses steht natürlich die Frage, wie sich der indische Kriegseinsatz nach dem Scheitern der Verhandlungen gestalten wird. Allen Ernstes glauben viele Engländer immer noch, in Indien Millionen-Armeen aufstellen zu können. Der „Daily-Express“-Korrespondent will sogar wissen, daß in letzter Zeit „enorme“ Mengen Jagd- und Bombenflugzeuge nach Indien wie nach Burma entsandt worden seien. Gerade in Japan weist man aber im Zusammenhang mit der Besetzung der Philippinenhalbinsel Bataan darauf hin, daß den Niederländern in Niederländisch-Ostindien weder aus Großbritannien noch aus den USA irgendeine wirkliche Unterstützung zuteil geworden sei, was beweise, daß die alliierten Propagandabehauptungen vom Bau astronomischer Men-

gen von Panzern und Geschützen und anderem Kriegsmaterial völlig sinnlos seien.

In Washington zeigt man die Enttäuschung über die unter Mitwirkung des Sonderbeauftragten Roosevelts in Neu-Delhi geschiedenen Verhandlungen fast noch deutlicher als in dem am meisten betroffenen England. Offenbar wird hier die in London an den Tag gelegte Hoffnung auf eine spätere Regelung der Indienfrage nicht geteilt. Lediglich der „Daily Herald“ wagt es, auf Grund der Korrespondenz zwischen dem Kongreßpräsidenten Azad und Cripps darauf hinzuweisen, daß bei diesen Verhandlungen tiefergehende Meinungsverschiedenheiten zutage getreten sind. Andere Wälder versuchen Cripps persönlich zu entschuldigen, indem sie ausführen, daß ein hundertjähriges Mißtrauen nicht in ein paar Wochen beseitigt werden könne.

Die Reaktion der indischen Bevölkerung auf die englischen Militärmassnahmen ist keineswegs sicher. Cripps mußte jedenfalls anlässlich eines Interviews in Karachi auf die Frage, ob nicht wenigstens eine Partei Indiens bereit sei, mit England in unpolitischen Fragen, die sich auf die Kriegsbereitschaft des Landes beziehen, zusammenzuarbeiten, antworten: „Das weiß ich nicht.“

# Churchill sabotierte die Freiheit Indiens

Enthüllungen eines Botschafterberichtes - Machenschaften der Sowjets in Zentralasien

Berlin, 13. April. Churchill gehörte von jeher zu jenen britischen Plutokraten, die die Freiheitsbestrebungen der Völker mit allen Mitteln zu hintertreiben versuchen. Das Auswärtige Amt ist nämlich in der Lage, zur Kennzeichnung der Machenschaften Churchills einen weiteren authentischen Beitrag zu veröffentlichen.

Unter den in unseren Besitz gelangten Akten des polnischen Außenministeriums befinden sich auch Berichte des ehemaligen polnischen Botschafters in London Graf Razynski, die die Verhandlungen über das 1935 auf der Tagesordnung stehende Projekt eines Gesetzes über die Autonomie Indiens zum Gegenstand haben.

In einem dieser Berichte wird unterstrichen, daß eine Gruppe der englischen Konservativen unter Leitung von Churchill eine verheerende Kampagne gegen den Gesetzentwurf geführt haben. Daneben äußert sich der ehemalige polnische Diplomat noch zu einer anderen Frage, die heute wieder aktuell ist. Es wird nämlich im Zusammenhang mit Indien das englische Mißtrauen gegen die Machenschaften der Sowjetregierung in Zentralasien hervorgehoben, die nach Churchills Meinung darauf zielen, die englische Stellung in der Welt einzunehmen.

Die fraglichen Stellen des erwähnten Berichtes lauten in Uebersetzung wie folgt:

Botschaft der polnischen Republik in London 28. März 1935. PS/MG 14 I A/7

An den Herrn Minister für Auswärtige Angelegenheiten in Warschau

Politischer Bericht Nr. 8/35

Autonomie für Indien.

Im jetzigen Augenblick geht die Lesung des Gesetzesprojektes in der Kommission des Unterhauses vor sich. Es scheint, daß die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz im Plenum des Hauses nicht vor Juni stattfinden wird, zumal die Regierung zweifellos die Unwesenheit der indischen Fürsten in London zu den in den ersten Tagen des Mai beginnenden Jubiläumsfeierlichkeiten des Königs anknüpfen wollen wird, um mit ihnen unmittelbare Fühlung zu nehmen.

Unterdessen führt eine Gruppe der Konservativen, die sogenannten Diehards, unter Leitung von Winston Churchill, weiterhin eine verheerende Kampagne gegen den Gesetzentwurf. Die Gruppe Diehards zählt im Unterhaus etwa 90 Mitglieder (bei einer Gesamtzahl von 510 Konservativen) und wird wahrscheinlich gemeinsam mit der im Unterhaus 55 Mitglieder zählenden Labourparty

den Teil des Hauses bilden, der auch bei der dritten Lesung für Ablehnung des Gesetzes stimmen wird.

Ein zweites Ereignis ganz anderen Charakters, das in Zukunft gemäß dem Lauf der Begebenheiten weitgehende Folgen für die Lage Englands in Indien haben kann, ist die Besetzung Chinesisch-Turkestans durch die Sowjetarmee in den letzten Monaten, wodurch dieses Land tatsächlich von der chinesischen Republik getrennt wurde. Und wenn auch einstweilen, nach den hiesigen Pressestimmen zu urteilen, die Proklamierung einer Sowjetrepublik dort nicht vorauszu sehen ist, so gibt doch die Besetzung dieses Landes, das an Raum dreimal so groß ist wie Frankreich und eine gemeinsame Grenze mit Indien und Tibet hat, durch Truppen der Roten Armee dem Sowjet die Möglichkeit, an diesem Punkte Mittelasiens eine starke strategische Stellung zu errichten. Dieses Land, dessen Handelsumlauf mit den Sowjets 90 v. H. seines gesamten Austausches bildet, ist auch ein wichtiges Wirtschaftsgebiet.

Aus obigen Gründen durchdrangen also die Sowjets schon seit einigen Jahren immer stärker Chinesisch-Turkestan, ihre jetzige Lage dort kann man dagegen mit einem tatsächlichen Protektorat über dieses Land vergleichen.

Die oben angeführten Ereignisse werden von den Diehards in zahlreichen von ihnen veranstalteten Versammlungen in verschiedenen Städten Englands eifrig ausgewertet. Eine der größten war die Versammlung der India Defense League unter Teilnahme von 5000 Mitgliedern, die am 22. März in London abgehalten wurde. Die Hauptredner, Winston Churchill und Lord Lloyd, warnen die Regierung davor, Indien unvorsichtigerweise eine solche Verfassung zu gewähren, die ein Absinken der englischen Herrschaft in Indien zum Ausdruck bringen und sich dann auch in gleicher Weise im ganzen Empire auswirken würde. Churchill sagte, an die von den Sowjets drohende Gefahr anknüpfend, die charakteristischsten Worte: „Andere warten schon darauf, unsere Stellung in der Welt einzunehmen.“

## In Brasilien Benzinrationierung

Folge des von Roosevelt erzwungenen Krieges

Madrid, 13. April. Nach einer Meldung der Zeitung „Informaciones“ aus Rio de Janeiro wurden am Sonntag in den großen Sammelagern der brasilianischen Hauptstadt nur 10 Liter Benzin für jeden Wagen ausgegeben. Ähnliche Maßnahmen hat auch der Touringclub des Brasil, der die Brennstoffversorgung für seine Mitglieder übernommen hat, getroffen. Damit hat praktisch in Brasilien die Rationierung für Benzin begonnen.

# Sowjetischer Terrorist vor dem Gericht in Ankara

Pawlow Anstifter des Attentatsversuchs gegen König Boris - Umsturzagent auch in China

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 14. April. Das Auftauchen des sowjetrussischen Staatsangehörigen Pawlow vor dem Gerichtshof in Ankara im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Botschafter von Papen hat in der italienischen Öffentlichkeit Erinnerungen an den kurzen und erfolglosen Aufenthalt Pawlows in Rom aufleben lassen.

Kurz nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetunion erschien im Jahre 1925 im Gefolge Turmenieffs auch Pawlow als Konsultationsbeamter in Rom. Pawlow und Turmenieff waren bereits damals durch ihre Attentate und Demonstrationen in den Ländern bekannt, in denen sie als diplomatische Vertreter beglaubigt waren. Ihre Aufgabe in Italien bestand darin, die faschistische Regierung durch bolschewistische Unruhen zu stürzen. Da aber recht bald die Unmöglichkeit dieses Planes eingesehen werden mußte, wurden sie nach Moskau zurückberufen.

Kurz darauf tauchte Pawlow in Sofia auf und bereitete das Attentat auf König Boris in der St. Nedelia-Kathedrale vor. Durch Flucht in die Türkei entzog er sich den Untersuchungen, doch wurde Pawlow von den damals in der Türkei weilenden römischen Korrespondenten der „Chicago Tribune“ und

„Chicago Daily News“ erkannt und öffentlich als Urheber des Sowjetattentats beschuldigt.

Seine terroristische Tätigkeit in China und Spanien hat seine Person dem roten Jaren in Moskau besonders unentbehrlich gemacht. Die Regierungsstellen in Ankara scheinen deshalb erhebliche Schwierigkeiten mit der Aburteilung dieses Mitgliedes der roten Gemeinschaft zu haben.

Die gesamte türkische Presse berichtet über den Attentatsprozess weiterhin in großer Aufmerksamkeit. Auch die Ausführlichkeit der Berichterstattung zeigt, welches Interesse die Verhandlungen in der türkischen Öffentlichkeit finden. Offenbar ist man sich darüber klar geworden, daß der Prozess den engen Rahmen des Kriminalen, den man wohl ursprünglich vorgesehen hatte, bereits gesprengt hat und zu einem politischen Ereignis geworden ist. Dazu hat vor allem das Verhalten der beiden sowjetischen Angeklagten beigetragen. Von ihnen verfolgt namentlich Pawlow, der von vornherein den Eindrud machte, das Haupt des Verbrechens zu sein, eine ganz bestimmte Taktik, die auf eine Verhinderung hinausläuft. Er entspricht damit zweifellos den Aufweisungen, die die sowjetischen Auslandsfunktionäre von ihren Partei-Finanzern für derartige Situationen zu bekommen pflegen.

## Gold und Apieimus!

Was im nationalsozialistischen Deutschland immer wieder propagiert wurde, daß nämlich Gold als Zahlungsmittel nur relativen Wert hat und daß es unter Umständen totes Metall ist und daß nur durch Arbeit Werte geschaffen werden, diese Binsenwahrheit findet ausgerechnet in Dollarien seine Bestätigung — im Lande der Juden und Blutoftrafen vom Schläge eines Roosevelts und La Guardia, wo man die Goldbarren aus aller Welt zusammenjagerte und in tiefe Keller einlachte. Man hortete das Gold wie Farnex — auf eine günstige Gelegenheit wartend, um damit wenigstens politische Geschäfte zu machen. Roosevelts ist darüber aber selbst zu Fall gekommen durch seinen Krieg, der auch bei ihm die späte Erkenntnis reifen ließ, daß Schiffe, Kanonen und — Konventionen wichtiger sind als eingetautes Gold.

Nach einer Meldung der Zeitung „Philadelphia Record“ kündigte nämlich der Chef für die U.S.A.-Rüstungsproduktion, Nelson, Maßnahmen an für die Verwendung von Silber an Stelle von strategisch wichtigen Kriegsmetallen. Dabei machte er die bemerkenswerte Feststellung: „Es wäre schön, wenn wir auch für unsere Milliarden verborgenen Goldes Verwendung hätten, z. B. zur Herstellung von Konventionen für Apieimus an Stelle von Zinn.“

Wir wollen uns diese Feststellung von Mister Nelson merken. Sie enthält indirekt das Eingeständnis der richtigen und erfolgreichen Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus, zu der er übrigens gerade durch die bornierte Bevormundungspolitik der Yankee gezwungen wurde. Er zeigt aber auch, und das ist noch wichtiger, die Widerlegung und den Zusammenbruch ihres eigenen demokratisch-plutokratischen Weltprinzips. Unter diesen Umständen ist auch der Bankrott von Roosevelts „neuem Plan“, der ihn letzten Endes in den Krieg trieb, verständlich. Dieser Katastrophopolitiker wird auch weiter Schiffbruch erleiden.

## Drei neue Ritterkreuzträger

Für rüchichtslosen persönlichen Einsatz

Berlin, 13. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Johannes Manitzus, Kommandeur eines Inf.-Rgt.; Major Hellmuth Maeder, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Rgt., und an Oberfeldwebel Kroll in einer Aufklärungsgruppe.

## Churchill braucht einen Sündenbock

Neuer Oberkommandierender auf dem Papier

Berlin, 13. April. Die britische Admiralität gibt, einer Associated-Press-Meldung zufolge, bekannt, daß Admiral James Somerville an Stelle von Geoffrey Layton zum Oberkommandierenden der britischen Pazifikflotte ernannt wurde. Für die schweren Niederlagen, die die britische Flotte im Pazifik einstecken mußte, ist damit der übliche Sündenbock gefunden. Im übrigen dürfte der Posten eines Oberkommandierenden der britischen Pazifikflotte nur papierernen Wert haben.

## In englischen Diensten torpediert

21 Schiffbrüchige in Lissabon eingetroffen

Lissabon, 13. April. Der spanische Tanker „Gobee“, der am Sonntag in Lissabon eintraf, hatte 21 Schiffbrüchige des norwegischen, in englischen Diensten fahrenden Tankers „Beder Bogen“ an Bord. Der 9741 BRT. große Tanker wurde am 23. März von einem deutschen U-Boot im Karibischen Meer torpediert, als er sich mit 14000 Tonnen Benzin auf der Fahrt von Port of Spain nach Halifax befand, wo er sich einem Seelitzung nach Großbritannien anschließen sollte. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, ein Torpedo traf die Brücke, das andere den Maschinenraum. Die Besatzung begab sich in zwei Boote. Am 27. März wurde ein Boot mit 21 Mann von dem spanischen Tanker aufgefunden.

## Zwei britische Kreuzer beschädigt

Der „Leander“ und „Hermione“-Klasse

Totio, 13. April. Wie das Hauptquartier meldet, ist ein britischer Kreuzer der „Leander“-Klasse an der indischen Küste von japanischen Flotteneinheiten schwer beschädigt worden. Die Kreuzer der „Leander“-Klasse stammen aus den Baujahren 1931 bis 1934 und haben eine Wasserdrängung von 7000 bis 7270 Tonnen. Die Befähigung dieser Kreuzer, die eine Geschwindigkeit von 32,5 Seemeilen entwickeln, beträgt 550 Mann.

Ein Kreuzer der „Hermione“-Klasse lief mit schweren Beschädigungen und Verwundeten an Bord vom Mittelmeer in Gibraltar ein. Die Beschädigungen des Kreuzers stammen von Luftangriffen der Achsenluftwaffe, denen das Schiff in den Gewässern von Malta ausgesetzt war. Die beiden Kreuzer der „Hermione“-Klasse sind moderne Kriegsschiffe, die in den Jahren 1939/40 vom Stapel gelaufen sind und eine Wasserdrängung von 5450 Tonnen haben.

## Politik in Kürze

Eigenansträger Desks Scheidtes, der im Memelgebiet als Sohn eines Landwirts geboren wurde und aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen ist, ist im heftigsten Kampf gegen die Sowjets im Osten gefallen.

General der Infanterie von Vohow, Ritter des Pour le Mérite mit Eichenlaub, ist gestorben; er zeichnete sich im Weltkrieg vor allem in der Schlacht von Soissons im Jahre 1915 aus.

Oberingenieur Brauer in Wachen, der älteste ehemalige Angehörige der deutschen Kriegsmarine, feierte seinen 100. Geburtstag. Der Führer übermittelte dem Jubilar aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben.

Die Unterseermarkt feierte den ersten Jahrestag ihrer Befreiung mit einer Großkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz in München, wobei Gauleiter Albrechtler sprach.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Und die Uniform?

Ein schwieriges Problem — und eine einfache Lösung

Am Vorabend des Geburtstages unseres Führers werden alle zehnt- und elfjährigen Jungen und Mädchen des Geburtsjahrganges 1931/32 ins Deutsche Jungvolk bzw. in den Jungmädchelvand aufgenommen. Damit ergibt sich für die Eltern eine Frage, die heute gar nicht so einfach zu sein scheint: Die Frage der Uniformbeschaffung.

Keiner der Jungen, die nun in die jüngste Gliederung der Bewegung aufgenommen werden, will natürlich in seinem „Zivilanzug“ in Reich und Glied marschieren, nein, sie alle wollen selbstverständlich mindestens gerade so gut uniformiert sein wie ihre älteren Kameraden. Nun haben sich wohl schon viele Mütter darüber den Kopf zerbrochen, wie man hier helfen könnte, ohne von den kostbaren „Puntten“ opfern zu müssen!

Es gibt nun hier einen recht einfachen Weg, um dem Sohn oder der Tochter den Wunsch nach einer Uniform zu erfüllen, ohne daß dabei die Kleiderkassette in Mitleidenschaft gezogen würde. Bestimmt haben viele der Jungen noch einen älteren Bruder oder einen Verwandten, der eine Uniform besitzt, die er nicht mehr gebraucht, weil sie ihm vielleicht zu klein geworden ist oder weil er bei der Wehrmacht ist usw. Wenn eine geschickte Mutter diese Uniform in ihre Hände nimmt, dann ist aus ihr bestimmt in kurzer Zeit eine neue geworden, in der ihr Sohn stolz in seinem Dienst marschieren kann. Vielleicht ist auch noch ein altes Hemd vom Vater vorhanden, das man ja leicht in ein H-Branthemd umändern kann, und eine schwarze Hose läßt sich bestimmt noch irgendwo aufreiben, wenn sie auch nicht ganz den Uniformvorschriften entspricht, so macht dies heute im Kriege nicht allzuviel aus.

Wenn alle diese Möglichkeiten nicht in Frage kommen, wenn es ganz aussichtslos erscheint, eine Uniform für den jungen Pimpfen zu beschaffen, dann braucht dieser trotzdem den Kopf nicht hängen lassen. Dann geht er einfach zu seinem vorgelegten Führer und trägt diesem sein Anliegen vor. Der kennt dann bestimmt einen Junggenossen, welcher eine für ihn selbst nicht mehr brauchbare Uniform besitzt, die dem Zehnjährigen aber noch gute Dienste leisten kann. Es gibt auf alle Fälle immer noch Mittel und Wege, um auch Angehörigen des jüngsten Jahrganges zu einer ordentlichen Uniform zu verhelfen.

## Ehemann und Frauenbeschäftigung

Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält eine Bestimmung, wonach das Vormundschaftsgericht den Ehemann ermächtigen kann, ein von seiner Ehefrau eingegangenes Arbeitsverhältnis zu kündigen. Der Reichsjustizminister hat die Auslegung dieser Bestimmung den heutigen Verhältnissen angepaßt. Er weist darauf hin, daß bei der Entscheidung nicht allein familienrechtliche Gesichtspunkte, vielmehr auch den Erfordernissen des verstärkten Arbeitseinsatzes der Frau Rechnung zu tragen ist. Ausschlaggebend wird sein, ob das Arbeitsamt die Zustimmung zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses erteilt hat oder nicht. Ferner kann es als Rechtsmittel anzusehen sein, wenn ein Ehemann seine Zustimmung zu einer von der Frau freiwillig übernommenen Dienstleistung verweigert, obwohl der Einfluß der Frau aus staatspolitischen Gründen Förderung verdient. Auch hier soll das Arbeitsamt eingeschaltet werden.

## 50 Jahre MEG

Wenn auch vielerorts das Jahr 1893 als Einführungsjahr der Mitteleuropäischen Zeit genannt wird, so sind doch Württemberg, Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen vorangegangen. Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahn gab am 28. März 1892 bekannt, daß auf sämtlichen Bahnhöfen des Landes in der Frühe des 1. April die Bahnhöfe um 26 Minuten gegenüber der bis dahin angewendeten Karlsruder Zeit vorgezogen würden. Die Main-Neckar-Bahn bezieht wie die württembergischen Staatsbahnen die Ortszeit bei, doch wurden auf den auf badischem Gebiet gelegenen Strecken der Main-Neckar-Bahn die Fahrzeiten sowohl in mittlerer Ortszeit als in MEG angegeben. Bei den alten Kursbüchern mußte für Württemberg ein Unterschied von 23 Minuten, für Baden und die Pfalz von 26 Minuten und für Bayern von 13 Minuten berücksichtigt werden.

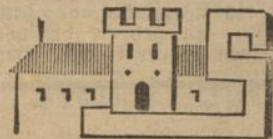
## Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Ende Cippelle, Gerda Sommerlaub, Georgine von Milinkovic, Bernhard Jankat, Georg Bann, Chor und Orchester des Reichssenders München senden von 16 bis 17 Uhr schöne Melodien aus den Opern „Fidelio“, „Das Helina“, „Andine“, „Zobias Wunderlich“ und „Zwei Witwen“. — Besondere Städte — bekunnes Land, eine musikalische Reise mit dem Reichssender Saarbrücken von 17.15 bis 18.30 Uhr. Wir grüßen die Städte Wien, Köln, Strabruna, Heidelberg und München. Hören niederdeutsche Tänze aus Schleswig.

Sollstein, erleben eine „Mondnacht auf der Allee“ in Hamburg und amten zum Schluß „Berliner Luft“. — Die Rundfunkpfeilschar München unter Leitung von Hellmuth Seidler beginnt ihr Musikieren um 20.20 Uhr mit dem Lied von Hans Baumann „Der Frühling ist die Färbung auf!“  
Deutschlandsender: Dr. Wilhelm Schmidt-Scherf leitet die „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18.30 Uhr; das Programm enthält die „Reinmusik“ von Oskar Gerster, zwei Sätze aus der „Venezianischen Suite“ von Wolf-Ferrari, das Konzertstück für Cello und Orchester von Ernst Dohnanyi (Solo: Massacrat) und die vierte Symphonie in e-moll von Schubert. — Im Schein der Jupiterlampe: Jette Louis, Keller, Toni Gerhold, Karl Friedrich und Ludovica Bernauer singen schöne Konfimmelodien von 20.15 bis 21 Uhr; wir hören unter anderem „Musik aus den Filmen „Der König mit dem Kaiser“, „Casanova betraut“, „Die schwedische Nachtigall“, „Jenny und der Herr im Stad“, „Immer nur Du“.

## Wo das Fotografieren verboten ist

Nach einer Polizeiverordnung des Reichsinnenministers ist es verboten, folgende Gegenstände zu fotografieren, zu filmen oder zeichnerisch darzustellen: bei Eisenbahnen: Gleisanlagen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art und unvollendete Neubauten, Truppen- und militärische Transportzüge; auf den Reichsautobahnen: Reichsautobahnen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art in und an Reichsautobahnen und unvollendeten Neubauten, Truppen- und sonstige militärische Transportzüge auf Reichsautobahnen; bei Wasserstraßen, Talsperren und Häfen: Brücken über Reichswasserstraßen, Schleusen und Wehre an Wasserläufen, die dem Schiffsverkehr dienen, Talsperren, Hafenanlagen, Truppen- und sonstige militärische Transportzüge auf Wasserstraßen und in Hafenanlagen. Verbieten ist das Fotografieren oder sonstige Darstellungen der bezeichneten Gegenstände sowohl von einem Standpunkt auf diesen Gegenständen oder dem zugehörigen Gelände aus, wie auch von einem außerhalb gelegenen Standpunkt.



## Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

17

„Wie meinen Sie das?“  
„Nun, gewöhnlich heißt es ja doch, eine Frau würde von einem Mann erstochen, dessen Fußspuren deutlich sichtbar waren, oder dessen Mantelknopf oder Taschentuch oder was weiß ich am Tatort gefunden wurden. Sie aber haben wir nichts als die Tatsache, daß die Frau ermordet wurde.“

„Ich denke aber doch, daß es noch einige andere Punkte gibt“, widersprach Doktor Rehter.  
„Denken Sie an die Messer, die Umwechslung der Hände.“

„Alles Umstände, die mit dem Täter nichts zu tun haben.“

„Wie wollen Sie das beweisen?“

„Betrachten wir uns doch die Geschichte einmal etwas genauer. Lassen wir zunächst einmal dahingestellt sein, ob Helene Ogryis zufällig mit dem Mörder zusammentraf oder ob es sich um eine Verabredung handelte. Es ist anzunehmen, daß sie eine Verabredung hatte, denn aus welchem Grunde sollte sie sich um diese Zeit in den Garten begeben. Fraglich ist es, ob diese Verabredung mit dem Mörder getroffen war oder mit einer zweiten Person. Es spielt zunächst auch keine Rolle, jedenfalls trifft sie den Mörder, und er sticht sie nieder. Es gibt nun zwei Möglichkeiten. Es kann sein, daß der Mörder nun einen Selbstmord vorzuziehen wollte. Er hörte Sie kommen und legte in der Eile die falsche Hand an das Messer. Sie kommen, und während Sie den Mörder alarmieren, wechselt der Mörder die Hände um. Nun kommt der Zweite, der die Messer umwechelt und natürlich die Hand an der Waffe läßt, die er daran vorgefunden hat. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß der Zweite beim Umtausch der Messer auch die Hände vertauscht hat, ob zufällig oder absichtlich, müssen wir noch herausbekommen. Allerdings ist mir noch nicht klar, aus welchem Grunde er dann die Wordwache der Photographie in die Brust stieß.“

„Offen gestanden noch nicht, es sind verschiedene Motive vorhanden. Ich will Ihnen auch gestehen, ich habe in der Zwischenzeit nicht nur geschlafen, sondern auch verschiedene Dinge getan. So kam zunächst das Motiv Habgucht in Frage. Das würde den Mörder stark belasten, denn seine Frau ist die nächste Erbin. Ich halte es jedoch für Rasche.“

„Und wieso kommen Sie darauf?“

„Wir wollen einmal die Sache von der psychologischen Seite aus betrachten. Helene Ogryis war sicher kein Unschuldslämmchen. Sie war sehr hübsch, und es war daher kein Wunder, daß sie von den Männern der Umgebung umschwärmt wurde. Zunächst habe ich festgestellt, daß Lambach ursprünglich Helene heiraten wollte, doch sie lehnte ihn ab, und er heiratete ihre Schwester, vielleicht in der Hoffnung, sie doch eines Tages für sich erringen zu können. Helene selbst war auch ein wenig leichtem Bütes und mit einer über das Normale hinausgehenden Eitelkeit behaftet. Der alte Baron hat sie wohl vermittelst Alkohol verführt, ganz klar geht das aus den Briefen nicht hervor, jedenfalls bekam sie von ihm die Erlaubnis, auf Eulenstein zu wohnen. Das muß zu einer Zeit gewesen sein, in der die

Das Verbot findet keine Anwendung auf die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda allgemein amtlich zugelassenen Bild- und Kunstberichterlatter sowie auf Beauftragte der zuständigen Behörden des Reiches, der Polizei usw., die mit einem Erlaubnisbeschein dieser Stellen versehen sind. Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße gegen all diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu sechs Wochen bedroht, wenn die Tat nicht nach anderen Strafbestimmungen schwerer zu ahnden ist.

## Wichtiges in Kürze

Zum 53. Geburtstag des Führers gibt die Reichspost eine Sondermarke zu 12 (+ 38) Rpf. in rotvioletter Farbe heraus. Der Entwurf ist von dem Graphiker Vogenauer nach einem Lichtbild des Führers von Professor Heinrich Hoffmann angefertigt worden. Die Marken werden bei sämtlichen Postämtern und bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW. 68 unter den üblichen Bedingungen abgegeben.

Kosten bei der Ausführung von behelfsmäßigen Luftschrauben werden nach einem Ergänzungsbescheid des Reichsluftfahrtministeriums vom Reich jetzt auch bei Maßnahmen in Neu-, Um- und Erweiterungsbauten erstattet, wenn sie erst nach Fertigstellung des Baues auf Grund nachträglicher polizeilicher Anordnung nachgeholt worden sind.

Bekanntlich treten ab 1. Juli neue Bedingungen für Neuaufschlüsse von Hausarbeitsversicherungen in Kraft. Diese Bedingungen enthalten, wie ergänzend mitgeteilt wird, auch nachstehende Bestimmung über die Unterversicherung: Ist die Versicherungssumme niedriger als der Versicherungswert zur Zeit des Schadensfalles (Unterversicherung), so wird nur der Teil des Schadens ersetzt, der sich zum ganzen Schaden verhält wie die Versicherungssumme zu diesem Wert.“

harrten in das Gitter der Baume. Es war schrecklich schwül, und über den fernem Bergen zeigten sich dunkle Wolken, Vorboten eines Gewitters.

Die Gartentür öffnete sich plötzlich, und der alte Forscher schritt herbei, ohne sie zu bemerken. Er begann langsam und sorgfältig Rosen zu schneiden, wobei er gewissenhaft die schönsten Stängel aussuchte. Die beiden Männer sahen ihm schweigend zu und beobachteten jede Bewegung des alten Mannes. Das Klischen der scharfen Schere war das einzige Geräusch. Jede Blume wurde von Forscher zunächst aufmerksam betrachtet, bevor er sie zu dem Bund tat, das er in der linken Hand hielt!

Und dann geschah etwas sehr Sonderbares. Forscher hielt plötzlich in seiner Beschäftigung inne. Er nahm den Busch Rosen, die er bisher abgeschnitten hatte, in beide Hände und starrte wie abwesend die Blumen an. Dann schüttelte er den Kopf und warf die Rosen achtlos zu Boden. Mit einer jeltam hoffnungslosen Gebärde hol er die Arme, dann machte er lehrte und ging den Weg zurück, den er gekommen war.

Doktor Rehter und Doktor Dernbach sahen ihm nach, bis er verschwunden war.

„Sehen Sie, auch so ein aus dem Gleis geworfener Mensch“, begann Doktor Dernbach.

„Natürlich weiß er selbst nichts davon.“

„Das mag sein“, gab Doktor Rehter zu, „aber er scheint sich doch trotz seiner Schullern ganz wohl zu fühlen.“

„Natürlich, was die Menschen nicht wissen, das können sie auch nicht beurteilen. Aber für die übrige Menschheit ist dieser Mann doch nutzlos. Er spintifiziert, zähmt giftige Schlangen und baut an einem sinnlosen Apparat.“

„Muss denn unser Tun immer auf das Nützliche gerichtet sein“, konnte sich Doktor Rehter nicht enthalten zu widerprechen.

„Es muß keineswegs“, gab Doktor Dernbach zu, „wenn Sie sich von der Gemeinschaft ausschließen wollen. Aber was tun Sie anderes, Doktor? Sie beschäftigen sich mit Problemen, die für die Gemeinschaft außerst wichtig sind, obwohl Sie sich vielleicht einbilden, daß Sie diese Probleme nur zu Ihrem Vergnügen lösen. Ich glaube, auch da gibt es bestimmte Gesetze, die uns zwingen, das Nützliche zu tun. Derjenige aber, der bemüht ist oder unbedacht gegen diese Gesetze verstößt, steht außerhalb der Gemeinschaft und sollte vernichtet werden.“

„Dann müßten Sie auch alle Künste vernichten.“

„Solange sie nicht bewiesen haben, daß sie für die Gemeinschaft tauglich sind, ja.“ Doktor Dernbach lächelte: „Zum großen Glück stellt sich das jedoch häufig erst nach ihrem Tode heraus, und solange sie nicht direkt gegen die Spielregeln verstößen, lassen wir sie leben und menschlichen Verbindungen.“

„Ja, in früheren Zeiten war das so“, sagte Doktor Rehter nachdenklich. „Aber das bringt uns der Lösung der vorhandenen Probleme nicht näher.“

„Sagen Sie das nicht Durch Reden kommt man häufig auf Ideen, und gerade in dem vorliegenden Fall, wo alle Tatsachen höchst widerspruchsvoll und dunkel sind, muß man sich in die Charaktere der einzelnen Personen hineinversetzen, um ihr Tun begreifen zu können.“

„Wer ist nun dieser dritte Mann, der sich in Helene Ogryis verliebte?“

(Fortsetzung folgt.)

## Dienstplan der HJ.

DDM-Mädchegruppe 1/401. Donnerstag Gruppendienst. Sämtliche Mädel treten pünktlich 20 Uhr in tadelloser Dienstkleidung im Saalkasten an.

DDM-Workgruppe 1/401. A.G. Gynnaftik: Am Freitag 20 Uhr in der Turnhalle.



Sondermarke zum Geburtstag des Führers. Die Deutsche Reichspost gibt zum 53. Geburtstag des Führers eine Sondermarke zu 12 + 38 Rpf. in rotvioletter Farbe heraus. Der Zuschlag fließt dem Kulturfonds zu. Der Entwurf ist in den Kunstwerkstätten der Reichsdruckerei Berlin von dem Graphiker Vogenauer nach einem Lichtbild des Reichsbildberichterstatters Prof. Heinrich Hoffmann angefertigt worden.

(Presse Hoffmann)

## Mit 3 Mark hat er sein Glück gemacht!

Er konnte sein Glück gar nicht fassen: das 1/2 Los, das er für nur 3.— RM je Klasse in der Deutschen Reichs-Lotterie spielte, hat einen großen Gewinn gebracht! Wie gut, daß er seinem Los treu blieb und es regelmäßig erneuerte, trotzdem so manche Ziehung ergebnislos vorüberging. Nun hat sich seine Ausdauer belohnt — nun kann er alle Zukunftsträume verwirklichen! Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichs-Lotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 5 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt, — 480.000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 500.000.— RM und 3 Prämien von je 500.000.— RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/2 Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 100.000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los, oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme!

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942

## 7. Deutsche Reichs-Lotterie

Größte Gewinne im günstigsten Fall (z. B. in der amtlichen Spielbedingungen)

- 3 Millionen RM auf ein dreifaches Los
- 2 Millionen RM auf ein Doppello
- 1 Million RM auf ein ganzes Los
- 3 zu 500.000 RM
- 3 zu 300.000 RM
- 3 zu 200.000 RM



# Schwäbisches Land

## Zum Gedenken eines Gefallenen

Vom Vater 2000 Mark dem W.W. gespendet  
 usg. Stuttgart. Ein Volksgenosse unseres  
 Hauses schreibt dem Baubeauftragten für das  
 Winterhilfswerk, daß er mit der gleichen Post,  
 mit der er eine Aufforderung zu einer Ab-  
 schlusspende für das W.W. erhalten habe,  
 auch die Mitteilung erhielt, daß sein Sohn,  
 Oberleutnant in einem Art.-Regt. und Inha-  
 ber des E.K. I. und II., gefallen sei. Der  
 Volksgenosse schreibt dann weiter: „Zum Ge-  
 denken des Gefallenen überweise ich dem  
 Winterhilfswerk als Abschluß eine  
 Spende von 2000 Mark.“ — Wir neigen  
 uns vor der Größe, die in dieser Haltung zum  
 Ausdruck kommt.

## Junge von der Egge tödlich verlegt

Welsheim. Während der Arbeiten auf dem  
 Acker schaute das vor eine Egge gespannte  
 Pferd des Bauern Gottlieb Schock und  
 stürzte samt der Egge davon. Der 13jährige  
 Sohn Karl konnte nicht mehr rechtzeitig  
 ausweichen; er wurde von der Egge erfaßt  
 und ein Bein des Gerätes drang ihm tief in  
 den Rücken ein und verletzte den Jungen  
 tödlich.

## Bemerkenswerter Freispruch

Wlaubeuren. Am 20. Februar verunglückte  
 auf der Markung Seifen ein Holzhauer beim  
 Baumfällen tödlich. Der Baumeister,  
 dem die Holzhauerrotte unterstellt war, stand  
 jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor dem  
 Richter. Wie die Feststellungen ergaben,  
 hatten seinerzeit zwei Holzhauer eine Buche  
 gefällt, die 23 Meter hoch war; 18 Meter da-  
 von entfernt waren zwei andere Holzhauer  
 beschäftigt. Unglücklicherweise fiel nun der ge-  
 fällt Baum nicht in der vorgegebenen Rich-  
 tung, sondern gegen die beiden anderen Holz-  
 fäller. Die Warnung war vorchriftsmäßig  
 erfolgt; während sich der eine Holzhauer noch  
 rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde  
 der andere jedoch von dem fallenden Baum  
 noch getroffen und tödlich verlegt. Bei der  
 Hauptverhandlung spielten die für die Holz-  
 fäller maßgebenden Unfallverhütungsvor-

schriften eine Rolle. Der Angeklagte mußte,  
 da ihn keine direkte Schuld traf, freige-  
 sprochen werden.

## Von einem Elefanten zu Tode getrampelt

Ulm. Kurz vor Beginn einer Nachmittags-  
 vorstellung eines zur Zeit hier gastierenden  
 Zirkus ereignete sich im Elefantenstall  
 ein schmerzhaftes Unglück. Einer der drei Elefan-  
 ten griff mit dem Rüssel nach einem im Stall-  
 zelt beschäftigten Wärter. Er faßte den  
 Mann und warf ihn unter die Vorderbeine.  
 Der Bedauernswerte starb unter den schweren  
 Tritten des Urwaldriesen.

## Kind zum Fenster hinausgeworfen

Gisingen a. D. Im Kreiskrankenhaus hörte  
 die Nachtschwester das Aufschreien eines Gegen-  
 standes und anschließend das Schluchzen eines  
 Kindes. Als sie nachsah, entdeckte sie vor dem  
 Hause ein neugeborenes Kind, das  
 einen Papierkegel im Mund hatte. Wie die  
 volizeilichen Feststellungen ergaben, war die  
 Täterin ein tags zuvor eingeliefertes 21jäh-  
 riges Mädchen. Das Kind starb an dem er-  
 littenen Schädelbruch.

## Zweiter Kinobesuch

Mabensburg. Angeblich, um ihrem 13jäh-  
 rigen Sohn die Schönheiten der Bergwelt  
 zeigen zu können, schmuggelte im November  
 vorigen Jahres eine hiesige Frau den Jun-  
 gen, den sie als Großmutter verkleidet  
 hatte, in ein Lichtspieltheater ein, in dem der  
 für Jugendliche verbotene Film „Die  
 Geierwally“ vorgeführt wurde. Die Frau,  
 die damals wegen Übertretung des Lichtspiel-  
 gesetz mit einer Geldstrafe belegt wurde,  
 richtete an das Polizeiamt einen Brief mit  
 Beleidigungen und unwahren Behauptungen  
 gegen den Kinobesitzer. Vor der Strafkammer  
 wurde sie jetzt wegen Beleidigung und übler  
 Nachrede zu 200 Mark Geldstrafe verur-  
 teilt. Da die Frau auch noch die nicht geringen  
 Kosten des Verfahrens zu tragen hat, kommt  
 ihr der unerlaubte Kinobesuch ihres Sohnes  
 sehr teuer zu stehen.

usg. Baihingen an der Enz. In einer Feier-  
 stunde wurde hier der erste vierteljährliche  
 Schulungslehrgang für M.S.W.

Haushaltstoffe eröffnet, der von zwanzig  
 Mädeln aus dem ganzen Gau besucht  
 wird.

Laupheim, Kreis Ulm. Durch das Weg-  
 werfen einer brennenden Ziga-  
 rette geriet hier in der Nähe von Gebäuden  
 dickeres Gras in Brand. Wenn nicht recht-  
 zeitig der Löscharmiert worden wäre,  
 hätte der Brand gefährlich werden können.

## Neues aus aller Welt

### Junge aus dem fahrenden Zug gestürzt

In Buchloe (Bayerisch-Schwaben) fiel  
 aus einem fahrenden Personenzug ein acht-  
 jähriger Junge. Er wurde mit schweren Ver-  
 letzungen in ein Krankenhaus gebracht, wo  
 ihm der rechte Fuß am Oberschenkel abgenom-  
 men werden mußte. Ueber die Ursache des  
 Unglücks wurden Erhebungen eingeleitet.

### Diebstahl nach 10 Jahren wieder gutgemacht

Bei einer nicht mit Glücksgütern gesegneten  
 Familie in Nürnberg traf eine an die  
 14jährige Tochter gerichtete Geldsendung von  
 250 Mark ein, deren Absender der Familie  
 völlig unbekannt war. Noch am gleichen Tag  
 erhielt die Adressatin einen Brief, aus dem  
 hervorging, daß es sich um ein Konfirmations-  
 geschenk für das Mädchen handle. Der Geber  
 war vor zehn Jahren erwerbslos in Nürn-  
 berg gewesen und hatte das damals vierjäh-  
 rige Mädchen, vor der Haustür sitzend, ge-  
 sehen wie es eben ein Butterbrot aß. Völlig  
 mittellos und hungrig, bot er die Kleine um  
 das Butterbrot, das sie ihm auch willig gab.  
 Dann lief sie ins Haus und kam mit einem  
 Apfel zurück, den sie dem armen Mann ent-  
 gegenhielt. Der „Apfel“ war allerdings in  
 Wirklichkeit eine Sparbüchse mit 13 Mark  
 Inhalt, die der Mann in seiner Not an sich  
 nahm. Dann flüchtete er. Jetzt, so betonte der  
 Briefschreiber, wolle er diese unglückliche Tat,  
 die ihn seither bedrückt habe, wieder gut-  
 machen.

### Ein über 300 Jahre alter Webstuhl

Im Heimatmuseum der badischen Stadt  
 Bühl wurde jetzt ein Webstuhl aus dem  
 Jahre 1612 aufgestellt. Er gehörte bis vor  
 kurzem einem 80jährigen Weber in Greffern.

## Hilferjungen als Straßenbahnkassierer

Auf der Straßenbahn in Kassel begegnet  
 man einer neuen Schaffnerkategorie: Hilfer-  
 Jungen im Braunkleid und mit der SS.  
 Armbinde über dem blauen Schaffnerrod  
 fertigen die Fahrgäste ab. Nach ärztlicher Un-  
 tersuchung und einem Vorbereitungslehrgang  
 haben die Siebzehnjährigen an ihren freien  
 Nachmittagen und an Samstagen und Sonn-  
 tagen ihren Dienst aufgenommen. In kurzer  
 Zeit werden 120 Hilfer-Jungen neben den als  
 Schaffnerinnen schon bewährten W.W.-Mä-  
 deln stehen. In den Ferien fahren die Jungen  
 drei Wochen ununterbrochen, damit das  
 Stammpersonal dann seinen verdienten Au-  
 laub nehmen kann.

## Wirtschaft für alle

### Lohnende Wollkerne

Die Haltung von Angorafaninchen  
 ist eine lohnende Nebenbeschäftigung gewor-  
 den. Die Reichswollverwertungs-GmbH., Abt.  
 Angorafaninwolle, Berlin-Spandau, zahlt für  
 blütenweiße, feinlich saubere, frei von Fremd-  
 körpern und verworrenere Wolle über 3 bis  
 6 Zentimeter lang, also Klasse I 40 Mark pro  
 Kilogramm, für Klasse II, weiß, sauber, frei  
 von Fremdkörpern bis 3 Zentimeter lang, leichte  
 fahnlige Wolle, dazu stark verworrene Wolle  
 aus Klasse II 20 Mark und für Filz: dicht  
 verwachene oder gepreßt, verschmutzte oder  
 mit Fremdkörpern durchsetzte Wolle 7 bis 15  
 Mark. Auf ausgekämmte und graue (farbige)  
 Wolle erfolgt ein Abzug bis 20 v. S.

Schweinepreise. Lännaen: Milchschweine 42  
 bis 85, Säuer 112 bis 168 Mark. — Markbach  
 am Neckar: Milchschweine 44 bis 64 Mark je  
 Stück.

Heute wird verdunkelt:  
 von 21.13 bis 6.04 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeg-  
 ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-  
 leiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht  
 GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.  
 Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Althengstett, 12. April 1942

## Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
 nahme, die wir während der Krankheit und  
 beim Hinscheiden unseres lieben unvergeß-  
 lichen Vaters, Großvaters und Schwieger-  
 vaters **Karl Bielsfort** erfahren durften, sagen  
 wir herzlichen Dank. Besonders danken wir  
 Herrn Pfarrer Held sowie für den ehrenvollen  
 Nachruf der Schreinerinnung, den Herren  
 Ehrenträgern und allen denen, die unseren  
 lieben Heimgegangenen zu seiner letzten Ruhe-  
 stätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterhaugstett, 13. April 1942

## Dankfagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
 nahme, die wir anlässlich des Heldentodes  
 unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Br-  
 uders, Schwagers, Onkels, Neffen und Bräu-  
 tigams **Obergehr. Fritz Rau** in so reichem  
 Maße erfahren durften, danken wir herzlich.  
 Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer  
 Hölzle für seine trostreichen Worte, dem  
 Sänger-Chor und dem Turnverein sowie allen  
 die am Trauergottesdienst teilgenommen ha-  
 ben.

In tiefer Trauer:  
 Familie **Heinrich Rau** mit An-  
 gehörigen und Braut.

## Kalender

sind noch zu haben

Buchhandlung  
 Riechert  
 bei der Post

## Pfuhilfe

für 1 Tag in der Woche gesucht.  
 Frau Dr. Beißel  
 Hirfauerwiesenweg 69

Dunkelgrau

Wolldecke gefunden

Hof Diche



**Formamin**

Schutz vor Ansteckung  
 bei Erkältung, Grippe usw.

Kampf der Gefahr!  
 Hält Unfälle verbüht!

Singerer

## Schreibkraft

(auch Anfängerin) für leichtere  
 Büroarbeiten gesucht.

Kenntnisse in Maschinenschreiben  
 und Kurzschrift erwünscht.

Reichsluftschutzbund

Körperschaft des öffentl. Rechts  
 Ortsgruppe Calw  
 Schleichbach 67 Telefon 402.

Zwei

Zugochsen

und einen

Langholzwagen

verkauft

Chr. Kentschler, Rätenbach

## Dr. Schmitz, Althengstett

nimmt am 15. April seine Praxis wieder auf.

Verkaufe ein 8 Monate altes

Rind

Wilh. Müller, Güttingen

Eine

Rug- und Schaffkuh

verkauft

Adolf Kühle, Althengstett

## Die kleine...

Anzeige hilft Ihnen  
 einen entbehrlichen  
 Gegenstand verkauf-  
 fen. Geben Sie heute  
 noch eine

## Anzeige

in der „Schwarzwald-  
 Wacht“ auf. Der Er-  
 folg wird nicht aus-  
 bleiben.

1. Aromatisch

2. Leicht

3. GUTE GRÜNDE

für den Raucher, der Astra  
 treu zu bleiben und lieber  
 noch einmal nach ihr zu fra-  
 gen, wenn sie nicht immer  
 gleich erhältlich sein sollte.

3. Frisch

4. KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Stark Verschmutztes, was es sel-

säubert iMi „markenfrei!“

iMi wäscht ohne Seife und Waschlauge  
 Die schmutzigste Berufskleidung sauber.